

Interdisziplinäre Theorien und praktische Fragestellungen der interkulturellen Kommunikation

Tanja Emmerling

Abstract:

Der von Jürgen Bolten und Claus Ehrhardt herausgegebene Band Interkulturelle Kommunikation befasst sich mit theoretischen Grundlagen und praktischen Modellen der interkulturellen Wirtschaftskommunikation. Ausgewählte Beiträge aus sprachwissenschaftlicher, kommunikationstheoretischer, soziologischer, kultureller und handlungstheoretischer Sicht führen verständlich, aber auch kritisch, in die grundlegenden Theorien ein. Darüber hinaus vertiefen die Herausgeber alle Themen durch praktische Fragestellungen, Fallstudien und Übungen. Ausführliche Literaturangaben regen zu einer weiterführenden Auseinandersetzung mit der interkulturellen Kommunikationsforschung an.

How to cite:

Emmerling, Tanja: „Interdisziplinäre Theorien und praktische Fragestellungen der interkulturellen Kommunikation [Review on: Ehrhardt, Claus; Bolten, Jürgen (Hg.): Interkulturelle Kommunikation. Texte und Übungen zum interkulturellen Handeln in der Wirtschaft. Sternenfels: Verlag Wissenschaft und Praxis, 2002.]“. In: KULT_online 3 (2004).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2004.286>

© beim Autor und bei KULT_online

Interdisziplinäre Theorien und praktische Fragestellungen der interkulturellen Kommunikation

Tanja Emmerlich

Bolten, Jürgen und Ehrhardt, Claus (Hrsg.): Interkulturelle Kommunikation. Texte und Übungen zum interkulturellen Handeln in der Wirtschaft. Sternenfels: Wissenschaft & Praxis, 2003. 396 S., kart., 18,00 Euro. ISBN 978-3896731388

Die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsforschung befasst sich mit dem Beschreiben und Erklären kulturellen Handelns in Internationalisierungs- und Globalisierungsprozessen. Im Zentrum der interkulturellen Kommunikationsforschung sollten heute vor allem das Verstehen und Anerkennen der interkulturellen Differenz sowie die Erkenntnis stehen, dass ein Konsenszwang kontraproduktiv ist, so die Herausgeber Jürgen Bolten und Claus Ehrhardt. Um positive Effekte der Internationalisierung erkennen und nutzen zu können, widmet sich diese Wissenschaft daher einer zunehmend differenzierten Analyse intra- und interkultureller Prozesse.

Aus dem breiten Spektrum der wissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit interkulturellen Fragestellungen beschäftigen, haben die Herausgeber im Hinblick auf die heterogene Zielgruppe, die sowohl Studierende internationaler und interkultureller Fachrichtungen sowie Praktiker umfasst, im vorliegenden Band nur eine begrenzte Auswahl an Texten berücksichtigen können. Der Sammelband beinhaltet Beiträge zur sozial- und kommunikationswissenschaftlichen Perspektive, zur Diskussion des Verhältnisses von Kultur und Kommunikation, zu Interaktions- und Prozessbegriffen sowie zu zentralen Anwendungsfeldern der Wirtschaftskommunikation in Management, Marketing und Personalentwicklung. Darüber hinaus wird durch praktische Fragestellungen, Fallbeispiele und vertiefende Übungen auch die Verwendbarkeit als Studienbuch sichergestellt.

Der Band teilt sich in vier Abschnitte. Im ersten Teil des Bandes gibt Roland Burkhardt einen Überblick über die aktuelle Diskussion zum Kommunikationsbegriff, geht dabei insbesondere auf interaktionstheoretische Ansätze ein und setzt sich kritisch mit Beiträgen zum symbolischen Interaktionismus auseinander. Ausgehend von einer intersubjektiven Vermittlung von Bedeutung führen Alfred Schütz und Thomas Luckmann dann den Begriff des kulturellen "Wissensvorrates" (S. 46 ff.) ein. Der Begriff beschreibt das Empfinden von Normalität, das auf den Erfahrungen der Angehörigen einer Lebenswelt basiert. Dieser Ansatz wird durch die Ausführungen zum kulturellen Gedächtnis von Jan Assmann eingehend untermauert. Ausgehend von aktuellen Erkenntnissen der Hirnforschung beschreibt Manfred Spitzer solche Gedächtnishalte schließlich als semantische Netzwerkstrukturen und eröffnet so das Verständnis für Image- und Stereotypenbildung. Den Imagebegriff erklärt ein Textauszug Erving Goffmans als das Bild, das ein Interaktionsteilnehmer in einer bestimmten Situation von sich selber hat. An

diesem Bild richtet der Teilnehmer auch seine Interaktionshandlung aus und versucht gleichzeitig, das Image des anderen nicht zu beeinträchtigen.

Im zweiten Teil des Bandes vermitteln William B. Gudykunst und Stella Ting-Toomey zunächst einen Forschungsüberblick über die polarisierte Diskussion der vergangenen Jahre, ob Kulturen aus der Innen- oder Außenperspektive betrachtet werden sollten. Im Anschluss kritisiert Claus Ehrhardt den Erkenntniswert der Sprachwissenschaft für die Erforschung kommunikativen Handelns, da er davon ausgeht, dass entscheidende kulturelle Eigenheiten nicht vorrangig in der Sprache, sondern im Sprechen begründet liegen. Johann Galtung führt kulturelle Spezifika dagegen auf kommunikative Stile zurück.

Alois Wierlacher und Ursula Hudson-Wiedemann verstehen Kultur als dynamisches Werte- und Handlungssystem und führen damit Kultur als einen prozessualen Begriff im dritten Teil des Bandes ein. Aus dieser Grundannahme entwickeln sie dann eine Hermeneutik des Fremden. Für Wolfgang Adler ist Kultur auf den kulturellen Hintergrund eines Individuums, dessen unbewusste Annahmen und kulturspezifische Kategorisierungen zurückzuführen. Auf der Grundlage dieser kulturspezifischen Prägung findet in der Kommunikation eine Übersetzung von Bedeutungen auf Wörter und Handlungen statt. Adler betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung eines Einfühlens in die fremde Kultur des Interaktionspartners.

Der vierte Teil bezieht sich schließlich auf die Anwendungsbereiche der Wirtschaftskommunikation. Während Thomas Dmoch die Bedeutung einer interkulturellen Herangehensweise hervorhebt, verdeutlicht Klaus Macharzina in seinem Beitrag die Synergiepotenziale bei internationalen Unternehmenskooperationen. Jürgen Bolten erstellt eine Typologie von Coaching- und Trainingsansätzen und arbeitet schließlich die Signifikanz prozessbegleitender interkultureller Trainings heraus.

Wie die Herausgeber selber einräumen, wäre durch die Vielzahl der Publikationen zum Thema interkulturelle Kommunikation und interkulturelles Handeln auch jede andere Auswahl, Zusammenstellung und Anordnung der Texte möglich gewesen. Die Selektion orientiert sich jedoch an der Lehr- und Forschungstätigkeit der Autoren und der breit angelegten Zielgruppe, die Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen sowie Praktiker umfasst. Dennoch gelingt es, einen logischen Bogen von kulturspezifischen über kulturvergleichende bis hin zu interaktionalen und prozessualen Ansätzen zu spannen. Da es sich aber bei dem Band im Wesentlichen um eine nach Themen geordnete Auswahl von Originaltexten handelt, deren Einordnung in die aktuelle Diskussion nur in der Einleitung erfolgt, und weil kontrastive Ansätze erst in den Übungsabschnitten erwähnt werden, ist der Band als Einführung zum Thema interkulturelle Kommunikation nicht geeignet. Studierenden und Praktikern aber, die sich bereits eingehender mit interkulturellen und internationalen Themen befasst haben, bietet der Band eine gute Orientierung über die breit gefächerten, interdisziplinären Grundlagentheorien. Indem die Herausgeber eine einsichtige Übertragung abstrakter Theorien auf anwendungsbezogene Fragestellungen und Fallbeispiele vollziehen, gelingt es ihnen zudem, die Bedeutung der besprochenen Theorien für die Wirtschaftspraxis herauszustellen.